

Mittwoch | 8. April 2015 | 20 Uhr

**Birgit Schneider** | *Blumige Codes*

Lochkartenweberei im 18. Jahrhundert  
Vortrag zur digitalen Bildproduktion



Dass es die Weberei war, in der die Lochkarte als erstes zum Einsatz kam, ist bekannt. Weshalb es jedoch die Weberei war und wie sie mit dem Automatenbau in Beziehung stand, darüber wird der Vortrag von Birgit Schneider anhand einer Fülle von Materialien Aufschluss geben. Auf diese Weise wird ein neuer Blick auf die Historie der Informationsverarbeitung geworfen – auf die technokulturellen Kontexte als auch auf die ideengeschichtlichen Bedingungen der elektrischen und elektronischen Bilder. Mit der Geschichte der Lochkartenweberei kann so einen frühen Teil jener Ideengeschichte geliefert werden, die als Geschichte der Digitalisierung Vorgeschichte vom Computer ist. Denn die Weberei steht für die tiefer liegenden Schichten der Wechselwirkungen zwischen Künsten und Medien, ist sie doch von einer speziellen, unauflösbaren Verschränktheit von Kunst und Technik bestimmt. Sie brachte von Beginn an in ihrer Struktur „gerasterte“ Muster und Bilder hervor, die heute als Pixelbilder der gängige Weg geworden sind, um Bilder zu digitalisieren.



**Birgit Schneider**

studierte Medienkunst, Kunst- und Medienwissenschaften in Karlsruhe, London und Berlin. Nachdem sie zunächst als Grafikerin tätig war, arbeitete sie von 2000 bis 2007 an der Forschungsabteilung „Das technische Bild“ der Humboldt Universität zu Berlin, wo sie mit einer Arbeit zur digitalen Geschichte des Textilen promovierte. Seit 2009 forscht sie an der Europäischen Medienwissenschaft der Universität Potsdam sowie im Rahmen von Fellowships in München und Weimar zu Bildern des Klimas und des Klimawandels sowie zu Metaphern des Netzes. Im Jahr 2010 vertrat sie die Professur Geschichte und Theorie der Kulturtechniken an der Bauhaus-Universität Weimar, im Sommersemester 2015 vertritt sie die Professur für Medienökologie in Potsdam.